

6. NEBENGEBAUDE, TENNISPLATZANLAGE, UMBAU UND INNENEINRICHTUNG DES WOHNHAUSES FRAU DR. MERTENS IN POTSDAM. Die beiden ersteren Arbeiten für Frau Dr. Mertens entstanden im Laufe des Winters 1909 auf 1910. Ihr Stil demonstriert ein eigentümliches Eingehen auf den befondern Genius loci, auf die architektonischen Traditionen Potsdams, natürlich

nur insofern, als dies im Rahmen von Peter Behrens' moderner Persönlichkeit möglich war: Potsdam gilt als die Stadt par excellence des Rokoko Knobelsdorffs und des Klassizismus Karl Friedrich Schinkels. Und wie eine moderne Umgestaltung jener heiteren Grazie wirkt die weiß gestrichene

Gattereinfriedigung des Tennisplatzes mit ihren ovalen Felderfüllungen. In der Mitte der einen Seite wird sie von einem Gartenfestsaal, einer oblongen Laube, unterbrochen¹⁾. —

Und weiterhin erinnert das auf demselben Besitztum errichtete zweistöckige

Dienerchaftsgebäude (Abb. 127), das auch noch Stall und Autogarage birgt, in seinem durch eine hohe Pergola geschlossenen, so malerischen Winkelgrundriß, der seine Einheitlichkeit erst wieder in dem streng horizontalen Aufbau mit der lebhaften Pfeilerreihe der schmalen Fenster im Obergeschoß gewinnt, an Bauten des Potsdamer Neuhellenismus von in der Gruppierung mehr gelösten Massen, wie etwa an das lebenswürdige Sommerschloß Charlottenhof. Zwei Jahre später, bis zum Sommer 1912, wurde dazu noch der innere Umbau und die partielle

Neueinrichtung der Villa selbst vollendet in dem gleichen antiken Sinne, der, entsprechend der vornehmeren Aufgabe und der eigenen Bereicherung von Behrens' Stil selbst, hier noch stolzer und farben- und formenfreudiger erscheint: Das ursprünglich nur zum Sommeraufenthalt dienende Haus stammt aus den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts, aus dem Kreise des jüngeren

Perfus. Seine Architektur zeigt Formen von klassischer Korrektheit, aber auch von einer übermäßigen Differenzierung der Glieder, die dem das Einfache liebenden, modernen Gefühl unseres Künstlers zuwider war. Aus diesem ästhetischen Grunde und dem praktischen Bedürfnis nach größerer Helligkeit und Weiträumigkeit unternahm man einen vollkommenen Umbau der Villa: Die allzu kleinen Fenster wurden erweitert, der spielerisch polygone Garten-erker in Rechteckform architektonisiert, Treppenläufe, Garderobe, Anrichte verbreitert und über-



Abb. 129. Wohnhaus Frau Dr. Mertens in Potsdam. Inneneinrichtung. 1912. Wohnzimmer im Obergeschoß

haupt eine größere Ausnutzung der Räume angestrebt, wobei sich dann für einen Baukünstler wie Behrens die Betonung feierlicher Achsenentwicklungen quasi von selbst ergab.

Den architektonischen Mittelpunkt des Hauses nimmt das quadratische Vestibül ein. Wie ein antikes Atrium erhält es seine Beleuchtung durch ein Oberlicht und setzt sich bis unter's Dach fort, im Oberstock von einer Galerie mit zierlichem Gitter

¹⁾ Abb. in der Dekorativen Kunst. September 1911. XIV. Jahrg. H. 12. S. 540, 541. Nr. 150 der Literatur über Behrens.